

Von bösen Mächten wunderbar geborgen

Kann der Westen Nordkorea aus seiner Isolation locken? Der CDU-Politiker Jürgen Klimke will es versuchen. Eine streng kontrollierte Reise durch ein Land, dessen Herrscher die Fortsetzung des Kalten Krieges als Überlebensstrategie brauchen.

Bernhard Bartsch, Stuttgarter Zeitung, 21.05.2011

1 Der junge Mann muss einem auffallen. Sein Gesicht ist hinter einer
2 überdimensionalen Sonnenbrille versteckt, er trägt modische Jeans, Turnschuhe und die
3 schwarze Gelfrisur asiatischer Popstars. In einer japanischen Disco oder Hongkonger
4 Shoppingmall würde sich niemand nach ihm umdrehen, aber auf einem Flug nach
5 Nordkorea? In Peking hat er als letzter die Maschine der nordkoreanischen Fluglinie
6 Koryo Air bestiegen und in der ersten Klasse auf Sitz 1A Platz genommen. Anderthalb
7 Stunden später wird der junge Passagier in Pjöngjang von den Stewardessen vor allen
8 anderen aus dem Flugzeug geführt. Auf dem Rollfeld erwartet ihn ein Sonderbus.

9 "Ich hätte schon gerne gewusst, wer das war", sagt Jürgen Klimke und klickt durch die
10 Bilder auf seiner Digitalkamera. Von Sitz 1D aus hat er heimlich versucht, ihn zu
11 fotografieren. Doch Klimke ist zu diskret für einen Paparazzo. Auf dem Bild ist nichts
12 zu erkennen.

13 Jürgen Klimke ist zum ersten Mal in Nordkorea. Er ist 62 und Schnauzbarträger, ein
14 geerdeter Hamburger Mittelstandsunternehmer, der seit 2002 für die CDU im Bundestag
15 sitzt. Klimkes Arbeitsschwerpunkte sind Außen- und Entwicklungspolitik, und zu den
16 zahlreichen Gremien, in denen er sitzt, zählt auch die deutsch-koreanische
17 Parlamentariergruppe. Fünf Tage lang will er sich selbst ein Bild von dem Land
18 machen, das als eines der ärmsten der Welt gilt und gleichzeitig als jüngste Atommacht
19 und gefährlichster Aggressorstaat Ostasiens. Vergangenes Jahr verwehrten die
20 Nordkoreaner ihm das Visum, doch diesmal ist der Bundestagsabgeordnete
21 willkommen: Fünf Tage lang will das Regime seinerseits den Politiker davon
22 überzeugen, dass die internationale Gemeinschaft Nordkorea Unrecht tut.

23 Zweieinhalb Stunden, nachdem Jürgen Klimke hinter dem Elitespross aus dem
24 Flugzeug gestiegen ist, sitzt er im fünften Stock des Zentralkomitees der Arbeiterpartei
25 Koreas sechs Männern in schwarzen Anzügen gegenüber. An ihren Revers tragen sie
26 Anstecknadeln mit dem Bild von Kim Il-sung, den sie den "Großen Führer" nennen. An
27 den Wänden hängen Porträts von ihm und seinem Sohn, dem "Großen General" und
28 "Lieben Führer" Kim Jong-il.

29 Eine Klimaanlage bläst warme Luft in den Raum, Kellnerinnen in akkuraten
30 Kostümen servieren heißen Ginsengtee. "Wir blicken auf einen langen, harten Winter
31 zurück, aber jetzt, wo eine so wichtige Persönlichkeit wie Herr Jürgen Klimke unser
32 Land besucht, wird es endlich Frühling", eröffnet Ri Yong-chol, seines Zeichens
33 Europabeauftragter des Zentralkomitees, das Gespräch. "Koreas Arbeiterpartei und
34 Deutschlands CDU sind die Säulen der Politik in unseren beiden Ländern, und es ist
35 gut, wenn wir unsere Beziehungen ausbauen." Dann zieht er einen dicken
36 Manuskriptstapel zu sich heran. Der Übersetzer streckt den Rücken durch.

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

37 Die Welt aus der Sicht Nordkoreas, wie Ri sie in den nächsten dreißig Minuten
38 skizziert, gleicht in mancher Hinsicht dem gallischen Dorf des Asterix. Der ganze
39 Globus ist von imperialistischen Mächten besetzt, doch dank Heldenmut und Führern
40 mit übernatürlichen Kräften gelingt es einem kleinen Volk seit 63 Jahren, seine
41 Eigenständigkeit zu bewahren.

42 "Viele haben uns schon den Zusammenbruch vorhergesagt, aber die Welt wird sehen,
43 dass wir im nächsten Jahr, zum hundertsten Geburtstags unseres Großen Führers
44 Präsident Kim Il-sung, ein mächtiges und aufblühendes Land sein werden", sagt Ri und
45 fixiert sein Gegenüber. "Sie fragen sich, wie wir das schaffen wollen? Indem wir uns
46 mit allen Kräften um unseren Führer, den Großen General Genosse Kim Jong-il,
47 zusammenschließen. Sie werden es mit eigenen Augen sehen."

48 Das erste, was Klimke sieht, ist das Hotel, in dem er einquartiert wurde. Es heißt
49 Koryo-Hotel und ist ein Doppelhochhaus mit einer wuchtigen marmornen
50 Empfangshalle. Die Nordkoreaner haben dem deutschen Gast eine große Suite gebucht,
51 bezahlt wird vorab bar in Euro. Die Einrichtung ist eine billige Kopie gehobenen
52 westlichen Standards, alles makellos gepflegt. Morgens um fünf weckt ihn
53 Propagandamusik, die von der Straße kommt.

54 Das wahre Nordkorea erblickt Klimke durch Autofenster. In dreißig Jahre alten
55 Mercedes-Limousinen chauffieren die Herren vom Zentralkomitee Klimke von Termin
56 zu Termin. Keinen Moment lassen sie die Gäste unbeobachtet, Begegnungen mit dem
57 einfachen Volk sind nicht vorgesehen im Programm. "Dafür ist bei einer so kurzen
58 Reise keine Zeit", sagen die Begleiter und vertrösten auf den nächsten Besuch. Dabei
59 berichten westliche Diplomaten und Entwicklungshelfer, die seit Jahren in Pjöngjang
60 leben, dass ihnen noch nie der Zugang zu einer normalen nordkoreanischen Wohnung
61 erlaubt wurde.

62 Die städtischen Szenen vor dem Autofenster sind auf den ersten Blick nicht sonderlich
63 schockierend. "In den Philippinen oder Bangladesch habe ich Schlimmeres gesehen",
64 sagt Klimke. In Pjöngjang gibt es keine Slums. Die Menschen leben in Wohnsilos, vor
65 denen große Bilder der beiden Kims stehen. Dass dort nicht geheizt wird, kann man von
66 außen nur daran erkennen, dass viele Fenster mit Pappe verbarrikiert sind. Hier und
67 da sieht man kleine Geschäfte mit Kleidung oder Bierflaschen. An Straßenecken stehen
68 Frauen und verkaufen von Dreiradfahrrädern aus Kekspackungen oder Limonade.

69 Für Pjöngjangs Oberschicht gibt es gut bestückte Läden, in denen man mit Euros
70 schottischen Whiskey, deutschen Wein und Schweizer Schokolade kaufen kann. Doch
71 der überwiegende Teil des Volkes lebt von den unregelmäßigen Essensrationen und
72 einem Standardgehalt von 5000 Won im Monat, für die man auf dem Schwarzmarkt
73 zwei Euro bekommt. "Niemand durchschaut so richtig, wovon die Nordkoreaner
74 eigentlich leben", sagt eine Entwicklungshelferin. "Ohne den Schwarzmarkt läuft hier
75 jedenfalls nichts mehr." Das Welternährungsprojekt der Vereinten Nationen geht davon
76 aus, dass die staatlichen Zuteilungen nicht einmal die Hälfte des Kalorienbedarfs
77 decken und dass wieder akute Lebensmittelknappheit droht, wenn in den kommenden
78 Monaten die Vorräte vom letzten Jahr zu Ende gehen.

79 Klimkes Begleiter geben sich Mühe, die Armut ihres Landes zu verbergen. Mit
80 Smalltalk über Familie, Italien oder die Stabilität des Euro versuchen die freundlichen
81 Herren von den Szenen vor dem Fenster abzulenken. Doch die Fassade hält nicht. Die
82 Zeichen von Mangel sind unübersehbar. An Bahntrassen und Straßenböschungen sieht

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

83 man gebeugte Frauen, offenbar auf der Suche nach essbaren Wurzeln und Blättern. In
84 der Pjöngjanger Untergrundbahn, in der die Delegation zwei Stationen in ausrangierten
85 Berliner U-Bahn-Zügen fahren darf, sitzen ihm eine eingefallene Alte und ein
86 kränkliches, dürres Kind gegenüber. Klimke überlegt, wie er den Elendsgestalten
87 unauffällig ein paar Euro zustecken könnte. Die Begleiter geben ihm keine Gelegenheit.

88 Wirklich erbärmlich wird es jedoch erst außerhalb der Stadt. Dick eingewickelte
89 Menschen ziehen mit Bündeln und klapprigen Wagen am Straßenrand entlang. In den
90 noch eisigen Flüssen sieht man Menschen mit nackten Beinen waten. "Sie graben für
91 ihre Felder den Schlamm aus dem Fluss", erklärt eine Ausländerin. Die Sisypusarbeit
92 verdanken die Menschen dem Großen General: Jahrelang gehörte zu seinen
93 berüchtigten "Vor-Ort-Anweisungen" die Order, bewaldete Hänge abzuholzen, um
94 Felder anzulegen. Der Eingriff in die Natur führte zu Erosion, der Regen spült die dünne
95 Ackerkrume in die Flüsse.

96 Dabei verhüllen die noch kalten Tage die schlimmste Not. "Im Sommer, wenn die
97 Menschen dünne Kleidung tragen, sieht man erst, wie mager sie sind", erklärt die
98 ausländische Expertin. "Außerhalb der Städte sind die meisten mangelernährt." Im
99 Winter sterben viele Menschen an Erkältungen, im Sommer an Durchfällen. Ihre Körper
100 sind selbst vergleichsweise harmlosen Infekten nicht gewachsen. Vor allem Kinder
101 werden schnell hinweggerafft.

102 Außerdem hat die jahrzehntelange Unterversorgung zu weit verbreiteter
103 Kleinwüchsigkeit geführt. "Wenn Kinder in der Wachstumsphase nicht richtig ernährt
104 sind, erleiden sie Entwicklungsschäden, die sie nie wieder aufholen", erklärt die
105 Fachfrau. Südkoreanische Medienberichte, wonach Nordkoreas Militär die
106 Mindestgröße von Soldaten kürzlich von 1,50 Meter auf 1,47 Meter herabsetzen musste,
107 um genügend Armeepersonal rekrutieren zu können, hält sie für glaubwürdig.

108 Trotzdem versucht Nordkorea seine Besucher mit böhmischen Dörfern zu
109 beeindrucken. Im Hotelzimmer schalten dienstbare Geister schon nachmittags alle
110 Lampen an, als könne Stromverschwendung Überfluss suggerieren. In der Kim-Il-sung-
111 Universität bekommt der Abgeordnete einen Computerlesesaal mit nagelneuen
112 Flachbildschirmen gezeigt. Auch ein Schwimmbad von olympischen Ausmaßen hat der
113 Liebe Führer der Universität gebaut, inklusive geschwungener Spaßrutschen und eines
114 Sprungturms, in dem die einzelnen Bretter per Fahrstuhl erreichbar sind. "Der General
115 hat gesagt, es sei für die Studenten zu beschwerlich, wenn sie die Leitern hochsteigen
116 müssten", erklärt einer der freundlichen Herren. "Das zeigt, wie sehr er sein Volk liebt."

117 Glaubt er das wirklich? Sollten sie Zweifel haben, so sind diese jedenfalls gut
118 versteckt. Keiner fällt aus der Rolle. Schließlich können ideologische Fehlritte tödlich
119 sein, wie nordkoreanische Flüchtlinge in Südkorea berichten. Im schlimmsten Fall
120 verschwinden ganze Familien. Nordkoreas Regierung bestreitet derartige Sippenhaft,
121 doch in Pjöngjanger Diplomatenkreisen wird über Vorfälle berichtet, welche die
122 schlimmsten Befürchtungen bestätigen.

123 Das Herzstück der Propaganda ist der Kult um den Kim-Klan, und auch die deutschen
124 Gäste werden ihm unterworfen. Nordkoreanische Journalisten filmen und fotografieren
125 die Delegation vor Kim Il-sungs angeblichem Geburtshaus. Über die
126 propagandistischen Verwendungszwecke lässt sich nur rätseln, denn viele Publikationen
127 geraten nie in ausländische Hände. Auch Kim Il-sungs Mausoleum muss Klimke seine
128 Aufwartung machen. "Alle Koreaner verbeugen sich dreimal vor dem Sarkophag, aber

ReporterFORUM

www.reporter-forum.de

129 Sie können selbst entscheiden, ob sie das tun wollen", sagen die Begleiter, während die
130 Delegation auf Laufbändern ins Allerheiligste befördert wird. Gebläse pusten den
131 Besuchern den Staub von der Kleidung, pathetische Musik verbreitet feierliche
132 Schwere. Vor der aufgebahrten Leiche brechen die Nordkoreaner in Tränen aus und
133 verneigen sich bis zum Boden. Klimke entscheidet sich für ein Nicken.

134 Am letzten Abend sitzt die Delegation beim Abendessen im Potonggang-Hotel. Das
135 Ambiente ist gepflegt, im Hintergrund läuft Klaviermusik von Tschaikowsky.
136 Kellnerinnen in viktorianisch anmutenden Hausmädchenkostümen servieren ein
137 viergängiges westliches Menü. "Im Ausland wird viel Falsches über uns berichtet", sagt
138 Ri Yong-chol vom Zentralkomitee. "Aber Sie haben ja erlebt, dass wir eine Gesellschaft
139 ohne Einkommensunterschiede sind, ohne arm und reich." Er schiebt sich ein Stück
140 Steak in den Mund. "Bitte erzählen sie den Menschen in Deutschland, was sie mit ihren
141 eigenen Augen gesehen haben", meint er. "Erzählen sie, dass unser Volk ein glückliches
142 Leben führt."